



Die Musikgesellschaft Eggenwil unterhielt mit einem grandiosen Programm.

Bilder: Vincenz Brunner

Stromausfall getrotzt

Eggenwil: Jahreskonzert der Musikgesellschaft

Das diesjährige Jahreskonzert stand im Zeichen der Pop-evergreens und bot «Unterhaltung PUR», so das Motto.

Vincenz Brunner

Bereits letztes Jahr wurde das Jahreskonzert mit einem sehr bekannten Rhythmus begonnen. «We Will Rock You» hiess es da zum Auftakt. Dieses Mal führte die Musikgesellschaft einen kleinen Wettbewerb durch, wer den Rhythmus als Erstes erkennt, dafür gab es einen Gutschein für die Bar. «Life Is Life» ertönte gleich aus mehre-

ren Kehlen des Publikums. Nach der Vergabe des Gutscheins zog das restliche Orchester ein und sang den bekannten Song, bevor es zu den Instrumenten griff.

Es folgten weitere Evergreens und interessante Informationen zu den Liedern von Adrian Belser, der durch das Programm führte. So soll sich ABBA die Rechte für den russischen Markt in Öl bezahlt haben lassen und mit ihren extravaganten Kleidern für Steuererleichterungen gesorgt haben. Michael Stipe von R.E.M. hat den Song «Losing My Religion» Bier trinkend während eines Footballspiels auf der Mandoline erfunden und Elton John verkaufte

über 300 Millionen Tonträger. Vangelis «Conquest of Paradise» wurde erst durch den Boxer Henry Maske bekannt, der dieses Lied zu seiner Einlaufmusik machte. Dazwischen wurde Nicola Altschul geehrt. Er war seit 2018 Präsident des Vereins und hat sich souverän um die Musikgesellschaft gekümmert. Etliche Konzerte fielen in seine Amtszeit und er konnte den Dirigenten Riccardo Vegezzi für das Orchester verpflichten. Nebenbei sei er auch ein vorzüglicher Grillmeister und neu als Kommandant der Feuerwehr tätig. Sein Nachfolger ist Stefan Martin. Bei «Vivo per lei» von Andrea Bocelli kam das Publikum in den Genuss gleich zweier Solos, gespielt von Bruno Meier am Eufonium und Alina Guggenmoos am Cornet.

Toto, hatte sich die Musikgesellschaft etwas Spezielles einfallen lassen: Sie imitierte ein Gewitter mit den blossen Händen. Zuerst liessen sie, diese aneinander reibend, Wind aufkommen, schnippen mit den Fingern simulierte die ersten Regentropfen und mit Schlägen auf die Oberschenkel ging ein akustischer Platzregen los.

Zu «Up in the Sky» von 77 Bombay Street konnte das Publikum einem Raketenstart in der Turnhalle beiwohnen und zum Medley mit Melodien von Boney M. gab es nochmals einen Wettbewerb. Für die Titelmusik von «Pink Panther» und den daraus stammenden Abschlussong «Wer hat an der Uhr gedreht» durften die Jungmusikanten das Orchester verstärken. Hier kam Michael Belser an der Posaune zu einem Solo. «Wir spielen wieder, keine Frage», erschallte es zum Abschluss vor den beiden Zugaben. «Wir hatten den Plausch. Riccardo Vegezzi und die Musikkommission haben ein schönes Programm zusammengestellt», war Stefan Martin, Präsident der Musikgesellschaft, glücklich. Er erklärte: «Wir konzentrieren uns mehr auf Unterhaltungsmusik und verzichten auf Märsche und Polkas. Diese spielen wir zum Beispiel am Musiktag in Rohrdorf. Am Jahreskonzert wird es weniger gewünscht.» Der Publikumsansturm gab der Musikgesellschaft recht: Das Konzert war ausverkauft.

Imposanter Regen

Nach der Pause ging es erst mal nicht weiter. Ein Stromausfall hinderte die Musikgesellschaft am Weitermachen. An den Tischen wurde gemunkelt, ob dies etwas mit der Klimaaktion zu tun habe, für die in den Gemeinden die Lichter gelöscht wurden. Dafür kam die Dunkelheit allerdings eine Stunde zu spät. Immerhin wären in einem Notfall schon der Feuerwehrkommandant und vermutlich die halbe Mannschaft vor Ort gewesen. Für den ersten Song nach der Pause, «Africa» von



Präsident Stefan Martin (links) bedankte sich bei seinem Vorgänger Nicola Altschul.

Fischbach-Göslikon

Grundwasserspiegel steigt

Der Pegel des Grundwassers zeigt nach dem nassen Winter eine positive Entwicklung. Dank den reichlichen Niederschlägen konnte sich der Grundwasserstand um etwa 1,5 Meter erhöhen. Aktuell ist die Tendenz weiterhin steigend.

Kandidatur für die Steuerkommission gesucht

Mit der kürzlich erfolgten Wahl von Martin Iten in den Gemeinderat öffnet sich ein neues Kapitel und zugleich eine Chance für engagierte Einwohnerinnen und Einwohner von Fischbach-Göslikon: Ein Sitz in der Steuerkommission wird für die Amtszeit 2022 bis 2025 frei. Interessierte können sich auf der Gemeindekanzlei melden.

Drei Baubewilligungen erteilt

Folgende Baubewilligungen wurden erteilt: An die Gemeinde Fischbach-Göslikon, Leitungersatz Widacher und Langfohren. – An die Landi Freiamt, Industriestrasse 3, 5624 Bünzen, an der Mellingerstrasse 3, Neubau Wohn- und Gewerbehause mit Volg-Laden. – Regula Juningera, Oberdorfstrasse 12, Chromstahlkamin an Fassade.

Der Seniorenrat Zufikon führte kürzlich den Anlass «Wir werden älter und sind nicht allein» durch. Die drei Organisationen KISS, Pro Senectute und Spitex stellten ihre Angebote und Dienstleistungen vor. Das Interesse an dieser Veranstaltung war sehr gross.

SVP-Grossrat Walter Stierli aus Fischbach-Göslikon und SVP-Grossrat Mario Gratwohl aus Niederwil stellen dem Regierungsrat vier Fragen zum geplanten Bau der Starkstromleitung Niederwil-Obfelden.

Die beiden SVP-Grossräte betonen, dass die Starkstromleitungen in der Region seit Längerem ein heiss diskutiertes Thema sind. Diese Stromleitung müsse zwischen den Unterwerken Niederwil und Obfelden auf 380 kV verstärkt werden. Dieser Abschnitt sei noch nicht für 380 kV ausgebaut, was

Drei Organisationen vorgestellt

Zufikon: Sehr grosses Interesse gezeigt

Das Zufikerhuus war bis auf den letzten Platz gefüllt mit zirka 70 Teilnehmern. Nach den Präsentationen konnten die Besucher den drei Referenten, Ruedi Aschmann von KISS, Franziska Schuler von der Pro Senectute und Heiko De Coninck von der Spitex, Fra-

gen stellen. Die Teilnehmer konnten von den Organisationen viel darüber erfahren, wie man im Alter Hilfe abholen kann und unterstützt wird. Im Anschluss kam der gemütliche Teil, mit einem Apéro, bei dem noch gute Gespräche geführt wurden. --zg

Christbäume unter Starkstromleitungen?

Interpellation von Grossrat Walter Stierli

für die Swissgrid Priorität habe. Walter Stierli und Mario Gratwohl wissen, dass die Bevölkerung eine Erdverkabelung wünscht, welche aber gemäss Waldgesetz nicht möglich ist. Die neue Freileitung wird aktuell mit über 90 Meter hohen Masten geplant, damit der Wald geschont werden kann. Früher seien Freileitungen durch den Wald gebaut und entsprechend die hohen Bäume gefällt worden.

In diesem Zusammenhang bitten die beiden Grossräte den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen: 1. Wieso werden die Freileitungen jetzt über dem Wald mit hohen Masten gebaut? Das Waldgesetz hat doch nicht geändert. – 2. Besteht die Möglichkeit,

unter der Freileitung im Wald einheimische Weihnachtsbäume anzupflanzen, damit keine Ersatzaufforstungen notwendig werden? – 3. Warum wird der Bevölkerung, welche die Freileitung nicht sehen möchte und eine Erdverkabelung wünscht, ein solches Mammut-Projekt vor die Nase gestellt?

4. Die Planvariante mit den hohen Masten auf der Geländekarte benötigt enorm grosse Fundamente, damit diese bei einem Jahrhundertsturm, wie es der «Lothar» war, nicht beschädigt werden. Wie viel Mehrkosten verursacht diese Variante gegenüber einer Leitungsführung durch den Wald? --red

unter der Freileitung im Wald einheimische Weihnachtsbäume anzupflanzen, damit keine Ersatzaufforstungen notwendig werden? – 3. Warum wird der Bevölkerung, welche die Freileitung nicht sehen möchte und eine Erdverkabelung wünscht, ein solches Mammut-Projekt vor die Nase gestellt?

4. Die Planvariante mit den hohen Masten auf der Geländekarte benötigt enorm grosse Fundamente, damit diese bei einem Jahrhundertsturm, wie es der «Lothar» war, nicht beschädigt werden. Wie viel Mehrkosten verursacht diese Variante gegenüber einer Leitungsführung durch den Wald? --red

AUSTAUSCHJAHR



Marc Wehrli, Dänemark.

Ferien am Polarkreis in Lappland

Als ich während der Kantonsschule ein Austauschjahr in England verbrachte, lebte ich zusammen mit einer Finnin, Iina, bei meiner damaligen Gastfamilie in Whitstable, Kent. Wir gingen auf die gleiche Schule und besuchten gewisse Kurse zusammen. Die gemeinsame Zeit hatte uns geprägt und wir wurden während des Austauschjahres enge Freunde. Iina wurde wie eine zweite Schwester für mich und Teil meiner Familie. Auch heute erhalten wir unseren Kontakt aufrecht. Da Iina allerdings in Rovaniemi, im hohen Norden Finnlands, wohnt, sehen wir uns nicht oft. Rovaniemi ist die Hauptstadt der Region Lappland und befindet sich 815 km nördlich von Helsinki, in direkter Nähe zum Polarkreis. Dementsprechend liegt die Stadt nicht in unmittelbarer Nähe von der Schweiz.

Nun lebe ich hier in Dänemark, in einem nördlichen Land, was sich ebenfalls nicht «nebenan» befindet, aber um einiges näher bei Rovaniemi liegt als die Schweiz. Deshalb dachte ich mir: «Jetzt ist der beste Zeitpunkt, um in das Winter-Wunderland von Lappland einzutauchen.» Aufgrund von Bildern von eingeschneiten Wäldern, der Landschaft, den Nordlichtern und eingefrorenen Seen wollte ich die Region schon immer mal im Winter besuchen, obwohl dies bedeutet: wenig Sonne und Temperaturen von bis zu -20 Grad. Ich habe also meinen Koffer gepackt und bin via Helsinki nach Rovaniemi geflogen. Am Flughafen angekommen, wurde ich von Iina und ihrer Schwester abgeholt und herzlich in Empfang genommen. Es war leider bereits dunkel bei meiner Ankunft, dafür aber nur um die null Grad, was relativ warm ist.

Am ersten Tag haben wir uns bereits in die verschneite Natur begeben und einen eingefrorenen See gesucht, um eisfischen zu gehen. Nachdem wir einen guten Platz auf dem See gefunden hatten, mussten wir zuerst mit einem Eisbohrer ein Loch in den See bohren, um durch ein Eisloch fischen zu können. Dank unserer guten Ausrüstung war dies einfacher, als ich dachte. Leider waren wir nicht erfolgreich und wir haben keinen Fisch gefangen. Dafür kochte Iinas Mutter am Abend eine leckere finnische Lachssuppe für uns und wir rundeten den Tag an einem Lagerfeuer ab. In den nächsten Tagen besuchten wir das Weihnachtsmandorf in Rovaniemi, machten eine Husky-Schlittenfahrt, gingen eisbaden und besuchten eine Rentierfarm. Dies hat unglaublich viel Spass gemacht und wir hatten eine tolle Zeit.

Mein Höhepunkt war der zweitletzte Tag, wo wir die Nordlichter bei der Rückfahrt vom Eisbaden sehen konnten. Das war wunderschön und fühlte sich surreal an. Es ist wie ein Wunder. Leider nahm mein Urlaub nach knapp einer Woche ein Ende und ich begab mich auf den Flug zurück nach Kopenhagen. Obwohl die Sonne hier oben vielleicht ein wenig zu kurz kommt im Winter, der atemberaubenden Landschaft mangelt es nicht an unberührter weiter Wildnis, ausgehenden Wäldern und sanften Hügeln, welche der Gegend einen eigenen Zauber der Ausgeglichenheit und Unberührtheit verleihen. Moi Moi, Suomi!

Der 25-jährige Marc Wehrli aus Zufikon studiert International Business und Politik an der Copenhagen Business School (CBS) und absolviert dort seinen Master. Regelmässig berichtet er von seinen Erfahrungen und Erlebnissen.